

## Wann kommt der Väterbeauftragte?

Höchstwahrscheinlich war Bundesfinanzminister Hans Eichel sehr erleichtert, dass er nicht zum Familien-Gipfel des Bundespräsidenten eingeladen worden war. So konnte niemand dem chronisch klammen Finanzminister in die Taschen greifen, um das Kindergeld aufzustocken.

Trotzdem hätte Hans Eichel kommen müssen, denn mit seiner aktuellen Plakatkampagne zur Steuerreform, die einen erschöpft schlafenden Vater vor einem Kinderbett zeigt, hat sich ausgerechnet der Finanzminister als modernster Familienpolitiker des Bundeskabinetts profiliert. Die kollegiale Hilfe aus dem Finanzministerium könnte Familienministerin Renate Schmidt bei ihrem Ziel, aus „Deutschland das familienfreundlichste Land in Europa“ zu machen, jedenfalls gut gebrauchen. Ohne Väter geht das nicht.

Auf Eichels Frage, ob Väter überhaupt zur Familie gehören, hätten die Gipfel-Teilnehmer vielleicht noch irritiert gegrinst. Dann hätte der Gipfel gegrübelt, warum DGB-Chef Michael Sommer in einem Inforadio-Interview zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie das Wort „Vater“ überhaupt nicht erwähnt hatte. Dabei war das Geburtstagskind Sommer, 53 Lenze, der jüngste Teilnehmer des Gipfels mit 60 Jahren Altersdurchschnitt. Deshalb hätte Eichel die realen und werdenden Großeltern fragen müssen, ob sie als Kinder und Eltern die Rolle von Vätern als randständig empfunden haben. Wäre das vielleicht ein Grund, warum Väter von der Familienpolitik vernachlässigt werden?

Könnten junge Väter, wie ansatzweise in Schweden realisiert, einen Teil der Babybetreuung übernehmen, damit Mütter schneller wieder arbeiten? Können arbeitende Väter und Mütter vor Überstunden und Spontankonferenzen geschützt werden, um abwechselnd ihre Kinder aus der Kita abzuholen? Wie sähe die moderne Vaterrolle in einer modernen Gesellschaft aus? Und

was ist mit Familienrecht und Vaterschaftstests?

Die dringlichsten Fragen überhaupt: Gehört Väterpolitik überhaupt in das Finanzministerium? Sollte ein Väterbeauftragter besser im Ministerium von Renate Schmidt zwischen den Ressorts für Familie und Frauen sitzen, damit Familien- und Gleichstellungsfragen auf dem kurzen Dienstweg vorangebracht werden? Hier ist der Bundeskanzler gefragt. Vielleicht hat Hans Eichel bald eine Sorge weniger. *R. Sonnenberger*



**154**  
Euro Kindergeld.  
Fürs da sein. Für die Verantwortung.  
Für die Zukunft von uns allen.

Seit dem 1. Januar wirkt die letzte Stufe der Steuerreform. Familien mit Kindern erhalten jetzt steuerlich eine neue Zuzahlung. Nur nicht auch das Kindergeld im Höhe von 154 Euro (179 Euro ab dem vierten Kind). Insgesamt hat eine vierköpfige Familie mit durchschnittlichem Einkommen somit über 2.500 Euro jährlich mehr in der Tasche als 1999. (Jahresbruttosumme 30.000 Euro, verheiratet, 2 Kinder, Steuerklasse II/II). Das ist nicht die Besteuerung. Sondern Familien sorgen für eine lebenslange, erfolgreiche Zukunft unseres Landes. Informieren Sie sich: [www.bundesfinanzministerium.de](http://www.bundesfinanzministerium.de) oder Broschüren-Teléfono 0 18 888 82 30 50.

**Mehr Gerechtigkeit. Die Steuerreform.**

*Aktuelles Werbeplakat des Bundesfinanzministeriums für die Steuerreform.*

*Quelle: [www.mein-papa-ist-unschlagbar.de](http://www.mein-papa-ist-unschlagbar.de)*

*Kontakt: [mein-papa-ist-unschlagbar@web.de](mailto:mein-papa-ist-unschlagbar@web.de)*